

Egal, wie sich eine neue Bundesregierung zusammensetzt: sie wird die Politik des Sozialabbaus und der Umverteilung zu Gunsten des Kapitals weiter betreiben wollen. Trotz steigender Unternehmensgewinne bedrohen uns unter anderem folgende Einschnitte:

- > Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 18% bei gleichzeitigen großzügigen Steuergeschenken für Unternehmen und Besserverdienende.
- > Zunehmender Druck auf Erwerbslose im Rahmen von Hartz IV und Absenkung des Etats der Bundesagentur durch Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags auf 4,5%.
- > Abschaffung des Kündigungsschutzes für 80% der Betriebe, Abbau der Tarifautonomie, Ausweitung des Niedriglohnssektors, sowie Besteuerung von Zuschlägen für Sonn-/Feiertags und Nachtarbeit.
- > Studiengebühren, Büchergeld und Kürzungen bei BAföG fördern Elitebildung für Wohlhabende und schränken den Zugang zu Bildung für alle ein.
- > Ausverkauf des öffentlichen Eigentums durch die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen, Versorgungs- und Kultureinrichtungen.

Benachteiligte Bevölkerungsteile, wie Frauen oder MigrantInnen, sind durch die sozialen Verschlechterungen besonders betroffen.

Diese geplanten Einschnitte sind kein Schicksal, sondern beruhen auf Interessen und sind von Wirtschaft und Politik so gewollt und gemacht. Veränderung erfordert Bewegung, das macht der Ausgang der Bundestagswahl noch einmal deutlich.

Wir, erwerbslose und erwerbstätige Menschen, SchülerInnen und StudentInnen, RentnerInnen, kranke und behinderte Menschen, Flüchtlinge und MigrantInnen lassen uns nicht länger gegeneinander ausspielen. Anstatt vereinzelt um unsere Existenz zu fürchten, wehren wir uns solidarisch.

Lasst uns deshalb gemeinsam unseren Protest am 29. Oktober 2005 auf die Straße tragen!

Stoppen wir gemeinsam die totale Vermarktung der Menschen und ihrer Umwelt, beenden wir die Militarisierung der Gesellschaft und gestalten wir globales Zusammenleben neu!

Bauen wir weiter an der sozialen Bewegung, die wir so dringend brauchen!

**Es gibt Alternativen! Widerstand ist möglich!
Für eine Globalisierung von unten:**

Der gemeinsame Kampf weltweit für globale soziale Rechte für alle ist unsere Aufgabe.

**Eine bessere Welt ist nötig und möglich!
-Sozialforum Nürnberg-**